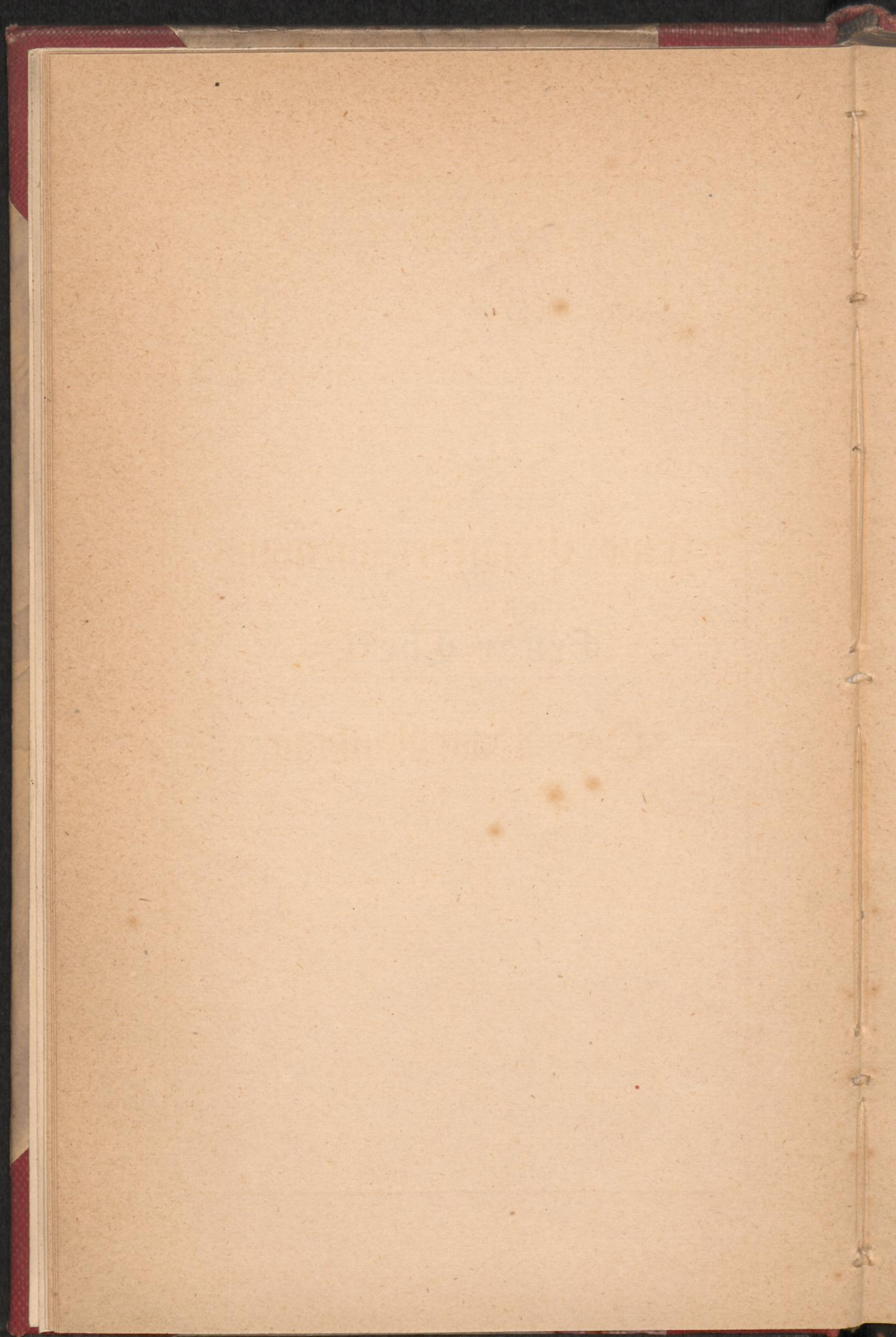


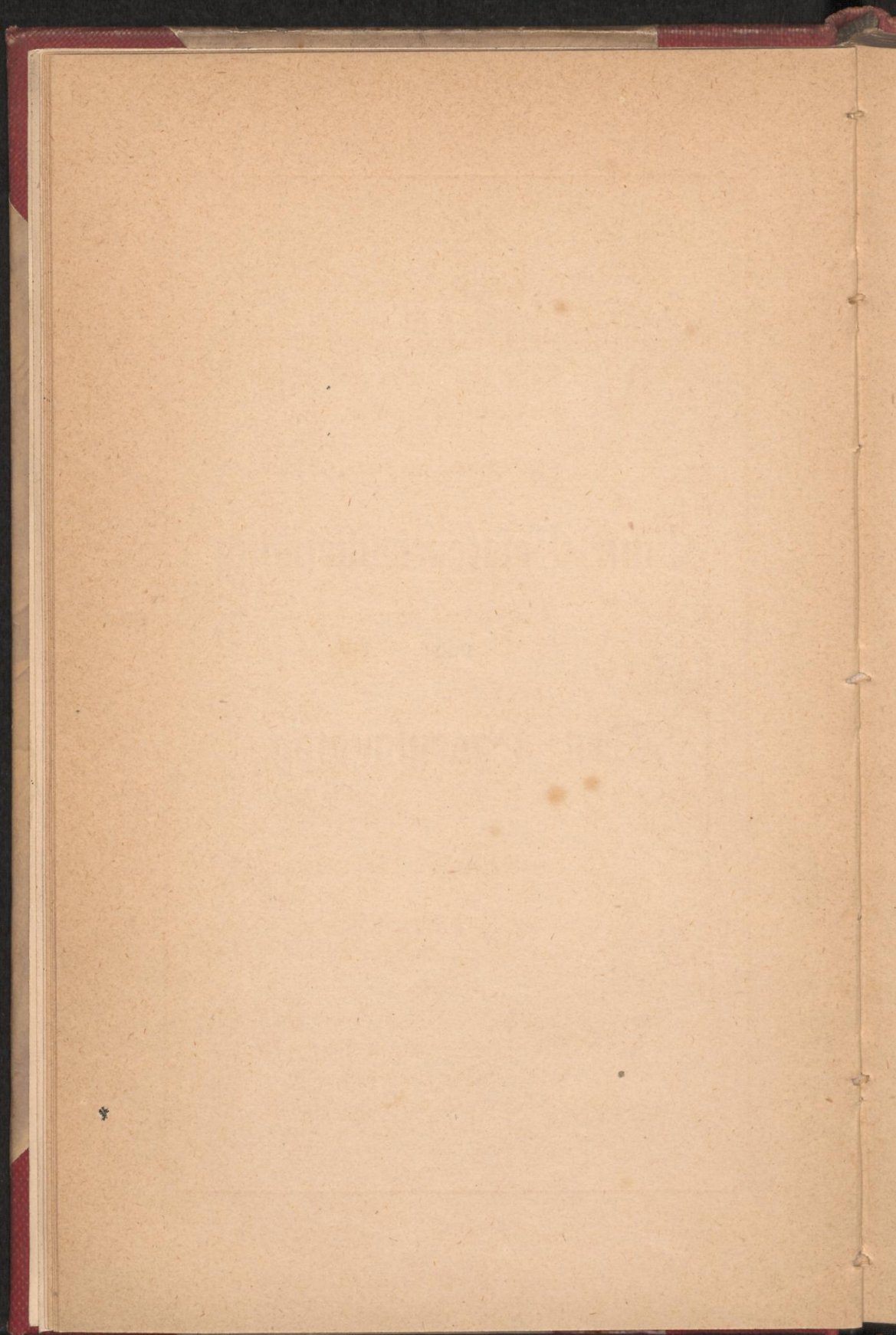
Erster Theil.



Eine Geistererscheinung

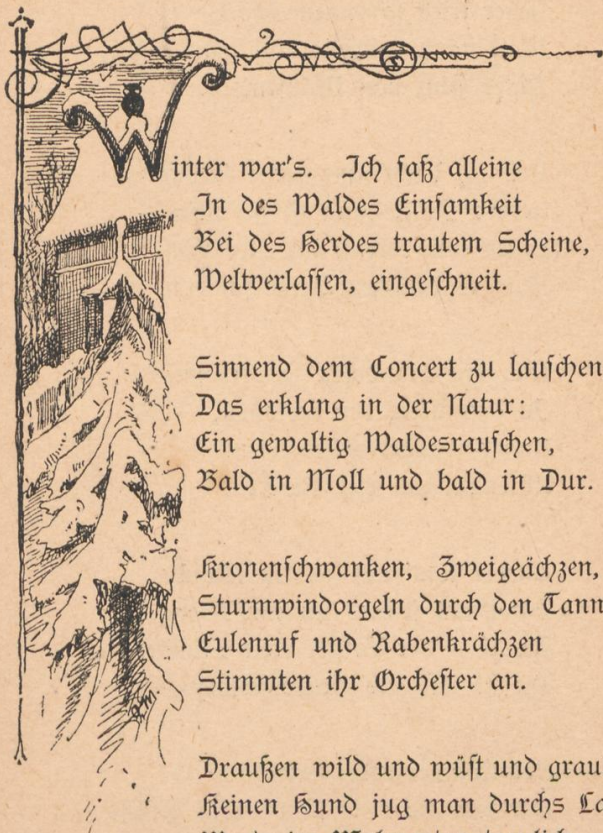
und

Der Hasenlandtag.



Capitel I.

Dem Autor erscheint in einer stürmischen Winternacht
der Geist des Hasen Pöffelmann und ersucht ihn,
seine Memoiren niederzuschreiben.



Winter war's. Ich saß alleine
In des Waldes Einsamkeit
Bei des Herdes traurem Scheine,
Weltverlassen, eingeschneit.

Sinnend dem Concert zu lauschen,
Das erklang in der Natur:
Ein gewaltig Waldesrauschen,
Bald in Moll und bald in Dur.

Kronenschwanken, Zweigeächzen,
Sturmwindorgeln durch den Tann,
Eulenruf und Rabenkrächzen
Stimmten ihr Orchester an.

Draußen wild und wüß und graulich, —
Keinen Hund jug man durchs Land —
War's im Malepartus traulich,
An dem Herd, der lustig brann't.

Emfig nährte ich das Feuer
Mit der Buche trockenem Scheit,
Und ein Krügelchen Tokaier
Würzte mir die Einsamkeit.

Ringsumher ein still Behagen:
Jeder trieb so seinen Sport,
Waldmann träumte laut von Jagen,
Kater hing von Mäusermord.

Und ich dacht' ans ferne Liebchen, —
Uebers Jahr, dann ist sie mein —
Sitzen wir vereint im Stübchen,
Mag es draußen Berge schnei'n.

War ein Stündchen so verronnen
In das Meer der Ewigkeit,
Und ein anderes begonnen,
Uhrenkuckuck rief die Zeit.

Wieder tönt' aus seinem Munde
Zwölffmal seines Namens Klang,
Zwölf — der Geister freie Stunde,
Die sie löst aus Grabeszwang. —

Der Tokaier war vertrunken,
Nur sein Geist im Kopf noch sprüht,
Des Kanasters letzter Sunk
In dem Maserkopf verglüht.

Und ich sehnte mich zum Läger,
Schläft es sich doch gar so gut,
Wenn, ein Schlummerlied dem Jäger,
Tobt und heult der Sturm in Wuth.

Plötzlich öffnet' sich die Thüre,
Was erblick' ich! eine Reih'
All von mir erlegter Thiere
Zog dann stumm an mir vorbei.

Alle, alle lebten wieder;
Angethan mit Fleisch und Blut,
Neugten sie auf mich hernieder
Mit der Lichter dunklen Glut.

Hirsche, Rehe, Füchse, Sauen,
Schneepfe, Ente, Auerhahn;
Lehrt' in der Reih' zu schauen
War der Hase Löffelmann. —

Löffelmann, ein list'ger Hase
Aus dem nahen Rübenfeld,
Drehte jedem eine Nase,
Der bisher ihm nachgestellt.

Ungefähr vor vierzehn Tagen,
Eine Neue deckt die Stur,
War ich in dem Selde jagen,
Solgend einer Hasenspur.

Mit des Lampen Widergängen
Und dem Absprung wohlbekannt,
Braucht' ich mich nicht anzustrengen,
Bis ich seine Sasse fand.

Daß er darin anzutreffen,
Kündete des Athems Rauch,
Der — den Schlummernden zu äffen —
Aufstieg wie ein Säulchen Rauch.

Weicher als in Sederbetten
Lag er unterm tiefen Schnee;
Er erluft' mich; sich zu retten,
Suh' er blitzschnell in die Höh'.

Schlug dann kunstgerechte Haken,
Und ich hatte meine Last,
Ihn genau aufs Korn zu packen,
Denn — er hatte große Hast.

Als ich schoß, stürzt' er im Feuer.
Wie ich mir den Fall besah —
War die Freude ungeheuer,
Löffelmann lag schweißend da. —

Nach dem kleinen Intermezzo
Ueber Löffelmanns Geschick
Kehr' ich mit Verlaub alljezo
Zu dem Geistermarsch zurück. —

Alle Thiere zogen weiter,
Löffelmann nur blieb zurück.
„Habt Ihr,“ frug er höflich heiter,
„Für mich einen Augenblick?“

Einen Wunsch hatt' ich auf Erden,
Doch er blieb mir unerfüllt:
Ein Historiker zu werden
Meinem Volk, dem Löffelwild.

Was das Buch an Stoff erfordert,
Ist in meinem Kopf geplant;
Leider ward ich abbeordert,
Früher, als ich es geahnt.

Alles geht der Welt verloren,
Bleibt mein Wissen ohne Mund,
Euch hab' ich dazu erkoren,
Drum macht Ihr's der Nachwelt kund.

Jäger, Dichter seid Ihr, beides,
Und Ihr habt das Zeug dazu,
Ach! erbarmt Euch meines Leides,
Schafft der Hasenseele Ruh'.

Bis der Tag durchs Fenster graute,
Hab' ich in der wüsten Nacht,
Was mir Löffelmann vertraute,
Treulich zu Papier gebracht.



Was er auf der Welt erfahren
Und erlebt in Freud' und Leid,
Hier in seinen Memoiren
Sei es, Jäger, dir geweiht.

Um das Lesen zu versüßen,
Hab' ich sie mit Vorbedacht,
Daß sie wie ein Bächlein fließen,
In geschulten Reim gebracht.

Verschen sind ja Geistespillen,
Die der Leser leicht verschluckt,
Sagt er sonst auch Widerwillen
Gegen Alles, was gedruckt.

Will die böse Kritik rügen,
Daß man Löffelmann nicht glaubt, —
Wenn die Jäger selber lügen,
Wär's den Hasen nicht erlaubt?

Mittenhin durch Wahrheit, Dichtung
Hat der Sang den Weg gewählt,
Das ist auch des Jägers Richtung,
Wenn er Jagdliches erzählt.



Capitel II.

Lampe Pöffelmann, erwählter Präsident des Hasenlandtags, begrüßt die Versammlung und fordert die Anwesenden auf, sich zu gegenseitiger Belehrung ihre Abenteuer zu erzählen.



Schonzeit! klang es durch die Wälder,
Klang es durch Gebirg und Thal,
Durch die Wiesen, durch die Selder,
Sroh begrüßt viel tausendmal.



Sroh begrüßt! Wem hier beschieden
Unser hartes Erdenloos,
Der begrüßt zu Recht den Frieden
Und die Freude drob ist groß.

Um zu wissen, wer geblieben,
Und wer noch am Leben sei,
War ein Landtag ausgeschrieben
In dem schönen Monat Mai.

Die noch hüpfen, die Beglückten,
Wandelten nun sorgenfrei,
Und von allen Seiten rückten
Sie zum Sammelort herbei.

Vieles gab es zu berichten:
Wie man in Gefahr geschwebt,
Grausenhafte Jagdgeschichten,
Und was sonstig man erlebt.

Manchem losen Hasenfreier,
Der es gar zu bunt gemacht,
Wurden seine Abenteuer
An das Sonnenlicht gebracht.

Auch von ihren schönen Frauen
Kamen Dinge an den Tag,
Die — erfahren im Vertrauen, —
Ich nicht nach erzählen mag.

Ein Geschnatter wie von Enten
Ward in der Versammlung laut,
„Wählet einen Präsidenten!“
Rief der Hase Hans von Kraut.

„Das Geschwätze kann nicht frommen,
Taub wird man von dem Geschrei,
Jeder soll zu Worte kommen,
Aber jeder nach der Reih’.“

Alle fanden dieses richtig,
Und man schritt zu einer Wahl,
Die Parteien wühlten tüchtig
Um das Mehr der Stimmenzahl.

Auch bei uns gibt es Parteien,
Ähnlich wie bei Euch im Staat.
Jede sorgt für ihr Gedeihen
Durch Vertretung in dem Rath.

Hasenadlig zu betrachten
Sind die Hasen in dem Land,
Die in adeligen Jagden
Bilden ihren Wildbestand.

Mohl am stärksten ist vertreten
Sozial-Demokratie,
Sie bringt die Moral in Nöthen
Bei dem ganzen Hasenvieh.

Nach dem Wählen, Wiedermählen
Kam das Wählen dann zu End'
Und ich kam beim Stimmenzählen
Aus der Wahl als Präsident.

Nun bestieg ich die Tribüne,
Räuspert' mich und fing sodann
Mit der würdevollsten Miene
Meine Antrittsrede an:

Hasen, seid mir all willkommen!
Aber, ach! wie ich gewahr,
Sind wir schrecklich mitgenommen
In dem jüngstverfloß'nen Jahr.

Wenn wir uns're Löffel zählen —
Traurig wird's um jedes Herz,
Weil so manche Freunde fehlen,
Die gewandert himmelwärts.

Kinder! wie ist's anders möglich!
Gibt's auf Erden noch ein Thier,
Dessen Leiden so unsäglich,
Das so hart verfolgt wie wir?

Hunde, Marder, Füchse, Schlingen,
Suche, Anstand, Kessel, Trieb —
Überall sich durchzubringen,
Stets verfolgt sein wie ein Dieb, —

Zwischen Sein und Nichtsein schweben,
Keine Ruh' bei Tag und Nacht,
Stete Sorge für das Leben —
Ach, wie das so mürbe macht!

Als die Jäger noch mit Bogen
Und mit lärmendem Geleit
Durch die Jagdgesilde zogen,
War für uns die gold'ne Zeit.

Doch das Pulver ward erfunden
Und der ganz verfluchte Schrot;
Rinnt der Schweiß aus vielen Wunden,
Ist das Leben hart bedroht.

Aber was kann klagen nützen?
Schätzt die Welt es nach Gebühr?
Jeder suche sich zu schützen!
„Sauve qui peut!“ sei das Panier.

Nun zum Schluß möcht' ich empfehlen:
Kenntniß mehrt's der Jägerlist,
Wenn wir alle hier erzählen,
Wie es uns ergangen ist.



Capitel III.

Lampe Grasbauch erzählt sein Abenteuer auf der
Suche, und wie er seine Errettung einer Heerde
Ochsen verdankt.

us dem grünen Wiesenrunde
kam der Hase Grasbauch her,
hat ein Bäumlein kugelrunde,
Als ob er ein Amtmann wär'!

„Wünschen einen guten Morgen!“
Riefen ihm die Andern zu;
„Traun, mit Euren Lebensorgen
hatte es wohl gute Ruh’.“

Jener sprach: Dies zu verneinen,
Werthe Vettern, wär' nicht recht;
So im Großen, Allgemeinen
Ging' es mir, gottlob! nicht schlecht.

Nur ein böses Abenteuer
hatte ich zuguterleht,
Und man hätte keinen Dreier
Für mein Leben eingeseht.

Als ich mich im sonn'gen Läger
Noch in süßer Ruh' befand,
Ueberraschte mich der Jäger
Mit dem Sector, der mich stand.

Himmel, dachte ich, entsetzlich
Ist die Situation;
Dieser Ueberfall so plötzlich
Spricht jedweder Hülfe Hohn.

Ueberall sah ich nur Schlappen, —
Stand ich auf — schoß er mich todt,
Blieb' ich liegen — würd' mich schnappen
Sector auf des Herrn Gebot.

Wähnte schon, die letzte Stunde
Wäre für mich angelangt;
Da eräugt ich, daß dem Hunde
Plötzlich vor den Ochsen bangt,

Die mit ihren tollten Sprüngen
Ihn, den Wolf in ihrem Wahn,
Ganz aus der Verfassung bringen,
Als sie mit Gebrüll sich nah'n.

Wüthend sprangen alle Ochsen
Auf den armen Jäger ein,
Mit den Hörnern ihn zu boxen,
Doch er ließ sich nicht drauf ein.

Wie als wenn die Sohlen brannten,
Ging die wilde Flucht einher,
Und die grimmen Ochsen rannten
Hinter Hund und Jäger her.



Pulverhorn, Gewehr und Tasche,
Alles warf er von sich weg,
Auch die liebe Kümmeiflasche
Brach bei diesem großen Pech.

Mit genauer Noth entronnen
Hinter einen Lattenzaun,
War er fürder nicht gesonnen,
Sich dem Rindvieh zu vertrau'n.

Hat mich ganz und gar vermieden,
Ging nie mehr ins Gras hinein,
Und bei diesem langen Srieden
Konnt' ich gut bei Leibe sein.



Capitel IV.

Lampe Heckler erzählt, wie er in die Schlinge gerathen und just in dem Augenblicke, als ihm der Wilderer den Garaus machen wollte, durch das Hinzukommen des Försters errettet worden sei.

unkle Nacht war's allerwegen,
Still die Erde wie ein Grab;
Nur ein lauer Sommerregen
Tropfte schwer ins Seld hinab.

Abzukürzen eine Strecke
Zu dem Ort, wo Aesung war,
Nahm den Weg ich durch die Hecke,
Unbeachtet der Gefahr.

Munter war ich, guter Dinge,
Sreute mich auf meinen Schmaus;
Plötzlich — saß ich in der Schlinge . . .
Lampe, dacht' ich, nun ist's aus.

In der Angst kam ich ans Zerren,
Sester zog die Schlinge an,
Auf mein jämmerliches Kerren
Schlich ein Mann sich scheu heran.

Sagen hört' ich den Salunken:
„Dreißig Groschen bist du werth,
Schon hab' ich auf Pump getrunken,
Weiterer ward mir verwehrt.“

„Darum, Säzchen, bist willkommen,
Morgen trink' ich auf dein Wohl,
Sei nur nicht so angstbekommen,
Balde gibt es Himmelskohl.“

Grade wollt' er mir eins geben
Mit dem Knüttel ins Genick —
Da errettete mein Leben
Zufalls wunderbar Geschick.

„Salt!“ rief eine Donnerstimme,
Und der Wilderer erblaßt —
Sörster hat mit großem Grimme
Sest ihn ins Genick gefaßt.

Gab dem Lump der schönsten Keile
Eine ganze volle Tracht,
Die der mir vor einer Weile
Noch so spöttisch zgedacht.

Ward dann mit gebund'nen Händen,
Auf dem Rücken festgeschnürt,
Ohne vieles Wortverschwenden
Ins Gefängniß abgeführt.

Jägerbursche ward befohlen:
„Nehmt den Hasen aus dem Strick.“
Schnell macht' ich mich auf die Sohlen,
Pries den Himmel für mein Glück;

Schlecht erging es meinem Wild'rer,
Denn, der zu Gerichte saß,
War ein Jäger, der nicht mild'rer
Als mit strengstem Maße maß.

Ich vermeide nun die Hecken,
Schlage einen Umweg ein,
In der Schlinge zu verrecken,
Weiß ich nun, muß gräßlich sein.



Capitel V.

Lampe Purzler erzählt, wie im Waldtreiben ein Hirsch die Aufmerksamkeit von seiner Wenigkeit ableitete, und wie er dieses benutzte, mit der allergrößten Bescheidenheit zu verschwinden.



Alterweibersommervetter
War's, ein frischer Sonnentag;
Herbstlich buntgefärbte Blätter
Glühten golden auf im Hag.

Sonne wollt' sie nochmals küssen,
Die sie einst gezeitigt hat,
Weil sie alle sterben müssen,
Alle, alle, Blatt für Blatt.

Die des Baumes Krone schmückten
In der reichsten Sommerpracht,
Strohen Waidmanns Herz entzückten,
Blätterwolken von Smaragd,

Die noch heute golden glänzen
Und mit farbenreichem Laub
Herbstlich schön den Baum umkränzen —
Morgen sind sie Erdenstaub.

Dieses stimmte mich nachdenklich
Und ich sann und kam dazu:
Alles Ird'sche ist vergänglich,
Lampe, leider, und auch — du.

Heute äffst du noch die Kläffer
Und verspottest ihren Lauf,
Morgen trägt als Hasenpfeffer
Dich ein lahmer Diener auf.

Jeder muß sein Schicksal tragen,
So gebeut es die Natur;
Doch, was willst du heute klagen?
Grund dazu ist nicht die Spur.

Unter schlanken Sichtenbäumen
Sonnt' ich mich im weichen Moos,
Und in süßen Liebesträumen
Ward ich meine Sorgen los. —

Dumpfen Tritt von vielen Leuten
Hört' ich da den Sorst entlang . . .
Himmel, was mag das bedeuten?
Mir ward es unheimlich bang.

Nun ward's wieder mäuschenstille,
Grabesstille auf einmal . . .
Dann ertönt' mit mächt'ger Sülle
Durch den Sorst ein Hornsignal.

Als der Ton noch kaum verklungen,
kam der Suchs schon angelegt,
Seine Klucht ist ihm gelungen,
Weil der Weg ihm nicht verlegt.

Um sich eben mal zu stärken,
Lief zu Walther Ferdinand;
Reineke thät dieses merken
Und ist schleunigst durchgebrannt.



Trotz des Elends mußt' ich lachen
Ueber das verblüffte Paar;
Doch der Stinten helles Krachen
Mahnte mich an die Gefahr.

Und das Klappern an den Bäumen
Machte vollends mich nervös;
Lampe, darfst nicht länger säumen,
Sonst steht deine Sache böß.

Hirsch im Treiben — Mordspektakel
Macht das Treibervolk ums Thier;
Hirsch, dacht' ich, sei mein Orakel,
Was du thust — ich folge dir.

Ich eräugt' den Vierzehnder,
Als er durch die Treiber brach —
Lampe, sei kein Zeitverschwender,
Solge seinem Beispiel nach.

Alles denkt nur an den Hirschen —
Von dir nimmt man nicht Notiz —
Gute Zeit, sich durchzupirschen;
Und ich — macht' sie mir zu nütz'.



Capitel VI.

Lampe Wurpler erzählt, wie es ihm im Kesseltreiben ergangen, und wie er mit sechs Anderen in der größten Bedrängniß durch den guten Rath eines Siebenten, der aber sein Leben dabei einbüßte, entwißte.



Eine Gruppe sah ich stehen,
Jäger, Treiber auch dabei;
Sah sie einzeln vorangehen,
Aber stets in bunter Reih'.

Eine Tete zieht nach Norden,
Und die andre lenkt zum Süd;
Klar ist es mir nicht geworden,
Was sich hier geheim vollzieht.

Wie ich mir das überlege,
Bin ich zu dem Schluß gelangt:
Gehen sie verschied'ne Wege,
Saben sie sich wohl gezankt.

Setzt' mich nieder in der Sasse,
Plante, wenn Gefahr hier droht,
Liegt vor mir die breite Gasse,
Mich zu retten aus der Noth.

Glaubte Alle schon verzogen
Nach verschied'nem Himmelsstrich;
Plötzlich aber stand im Bogen
Jetzt die ganze Schaar um mich.

Kam ein alter Hase gegangen,
Den rief ich zu mir herbei;
Er erklärt auf mein Verlangen,
Daß man hier im Kessel sei.

Daß derselbe nun geschlossen,
Kündete ein Hornsignal;
Eine Leiter ohne Sprossen
Schien mir das — und recht fatal.

Schon ein Hase nach dem andern
Stand aus seinem Lager auf,
Ganz bestürzt sah man sie wandern,
Einzeln und auch wohl zu Hauf.

Einer that sich kühn erfrechen,
Lief den ersten Besten an
In der Hoffnung durchzubrechen,
Aber der kam übel an.

Und ein anderer spekulierte,
Wo ein Sack im Kessel wär';
Und ein dritter, vierter irrte
Rathlos in dem Kreis umher.

„Nicht mehr in den Kessel schießen!“
Mahnt ein zweites Hornsignal;
Hoherfreut thät' ich begrüßen
Diesen Lebenshoffnungsstrahl.

Dadurch war Terrain gewonnen,
Meine Taktik war nicht schlecht:
Lampe, dacht' ich, sei besonnen
Wie ein Feldherr im Gefecht.

Früher bei den Ladstockflinten
Lief man den an, der just lud,
Aber jetzt läd't man von hinten,
Und das geht zu rasch und gut.

Immer enger, immer enger
Zogen sie um uns den Kreis,
Immer bänger, immer bänger
Ward es mir, und höllenheiß.

Und wir saßen schon zu Sieben,
Wußten nicht, woher? wohin?
Einem Alten, der gerieben,
Kam der gute Plan in'n Sinn:

Wenn wir dicht zusammenlaufen,
Sprach er, all in einer Kett',
Macht der Schütze in dem Haufen
Höchstensalles — ein Dublett.

Der den guten Rath gegeben
Aus der Lebensweisheit Bronn,
Büßte ihn mit seinem Leben,
Und wir — kamen heil davon.



Capitel VII.

Lampe Krautler erzählt, wie er im Hausgarten
des Bauern Jürgen bei Mondschein geäst, und die
Geschichte von der behexten Flinte.



Esig pfiß der Wind aus Norden,
Sufzhoß lag im Seld der Schnee,
Nesung war uns schmal geworden,
Und der Hunger that uns weh.

Bei des Bauern Jürgen Hause
Stand der Kohl gar fastig grün;
Lust zu diesem Götterschmause
Machte mich entseßlich kühn.

Ohn' Bedenken, ohne Bangen
Kroch ich durch den Gartenzaun
Mit dem freudigen Verlangen,
Hier mal gründlich einzuhau'n.

Ließ den alten Hoshund bellen,
Seine Wuth war mir egal;
Nicht so leicht ließ ich mich pressen
Um das gute, leck're Mahl.

Knack und knack — zwei Flintenhähne
Schlugen nieder aufs Piston,
Jetzt bemerkt' ich Jürgens Pläne,
Machte eiligst mich davon.

Wie es also nun gekommen,
Daß die Flinte ihm versagt,
Sab' ich später erst vernommen,
Und das hat mir recht behagt.

Jürgen liebte Hasenbraten,
Doch es gab nur täglich Speck;
Mit sich selbst that er berathen:
Jürgen, Jürgen — sei kein Weck,

Hasen kommen hier allnächtlich,
Um zu mausen deinen Kohl
Ohne Zahlung; ist das rechtlich?
Anderwärts gebräuchlich wohl?

Sorge du, daß Jeder bleche,
Sind sie taub — sei du so frei
Und quittire für die Seche
Mal mit Pulver und mit Blei.

Jürgen nahm Papier und Tinte,
Schrieb dem Händler in der Stadt:
Senden Sie mir eine Flinte,
Die zwei Schrottenläufe hat.

Sügen Sie auch ganz vorsichtig
Pulver und auch Blei dabei;
Bei dem Winterpelz ist richtig
Angewandt die Nummer „drei“.

Seine Gattin thät ihn fragen:
„Bist du krank, mein lieber Mann?
Ich bemerk', seit ein'gen Tagen
Rührst du keinen Speck mehr an.“

Jürgen nagte schon im Geiste
An dem feisten Hasenbein,
Dessen, der sich noch erdreiste,
Ungelad'ner Gast zu sein.

Anstandswetter war es wieder,
Vollmond schaut' von Himmels Höh'
Auf das Erdenrund hernieder
Und beleuchtete den Schnee.

Jürgen lag im off'nen Fenster,
Auf der Brüstung das Gewehr,
Hasen trieben wie Gespenster
Sich im weißen Seld umher.

Heute wollte es nicht frommen,
Jürgen schaute sich fast blind,
Aber keiner wollte kommen,
Denn der Jürgen — stand im Wind.

Bei dem off'nen Fenster schlafen
Paßte seiner Gattin nicht,
Dieses that sie schon bestrafen
Mit geschwellenem Gesicht.

Hol' der Henker diese Lauer!
Dacht' die Frau und sann auf List;
Was versuch' ich, daß mein Bauer
Seine Anstandslust vergift?

Sei, da fiel ihr ein das Liedchen:
Abends vor dem Schlafengeh'n
Nahm sie vom Piston die Kütchen,
Ohne daß er es geseh'n.

Morgens schon in aller Frühe
Holt' sie leise das Gewehr,
Stellt' es mit geringer Mühe
In der alten Ordnung her.

— Dem auch habe ich's zu danken,
Daß ich in der Nacht entkam,
Als mit Meuchelmordgedanken
Jürgen auf das Korn mich nahm.

„Sa! es muß mich doch verdrießen,“
Hat er seiner Frau geklagt,
„Daß, will in der Nacht ich schießen,
Stets mir das Gewehr versagt.

Wenn ich's über Tag probirte,
Ging es immer trefflich los. —“
Jürgen stand und sann und stierte,
Die Verwunderung war groß.

Seine Frau, die fromme Taube,
Dachte sich, mein Vorthail wächst!
„Jürgen,“ sagte sie, „ich glaube,
Deine Slinte ist behezt.“



Jürgen meinte: „Seyereien
Sind mit dem Gewehr passirt;
Mög's der Himmel mir verzeihen!
Nie mehr sei es angerührt.“

Die Moral von der Geschichte:
Lampe, laß das Mausen sein,
Wenn der Mond in vollem Lichte
Dich verräth durch seinen Schein.



Capitel VIII.

Lampe Lustig erzählt von seinem Künstlerleben und wie er, desselben müde, dem Direktor durchgebrannt ist.

rmes unschuldvolles Wesen,
Dem Gesänge kaum entwöhnt,
War ich stillvergnügt am Lesen,
Als mir ein Geräusch ertönt . . .

Spitzte meine kleinen Löffel,
Der Bewegung zugewandt,
Slugs hält sie ein Bauertöffel
Triumphirend in der Hand.

Um die Freiheit früh betrogen,
Kaufte mich ein Thierdresseur,
Der hat mich zur Kunst erzogen,
Wohl fiel es dem Meister schwer!

Denn sie war mir widerwärtig,
Diese peinliche Dressur,
Und mein Lehrer bracht' sie fertig
Nur durch eine Hungerkur.

Doch er ließ sich's nicht verdrießen,
Lehrt' mich fleißig allerhand:
Trommeln, läuten, tanzen, schießen;
Zog dann mit mir über Land.

Hint' einem lahmen Schecken,
Wankte unser Wagenhaus,
Und in jedem Dorf und Flecken
Legten wir den Teppich aus.

Puck und Muck, zwei flinke Affen,
Militärisch instruiert,
Präsentirten ihre Waffen,
Wenn ich meine Trommel rührt'.

Dann ging auf den Hinterbeinen
Ein gelehrter Pudelhund
Bei den Großen und den Kleinen
Mit dem Sammelbecken rund.

Wenn die Gaben reichlich flossen,
Daß es sich der Kosten lohnt',
Hab' ich oftmals blind geschossen
Und das Pulver nicht geschont.

Daß ich vor dem Knall nicht scheute,
Das gefiel besonders gut,
Und es staunten alle Leute
Ueber solchen Hasenmuth.

So vergingen meine Tage,
Einer brachte Glück und Günst
Und der and're Sorg' und Plage,
Wechselzüge bei der Kunst.

Hatte ich mich gut betragen,
Meinem Meister flink gehorcht,
Wurde auch für meinen Magen
Auf das Trefflichste gesorgt.

War ich aber widerspenstig,
Ward auch meine Kost frugal,
Und dann rüttelte und schwängzt' mich
Wie 'nen Hund mein Korporal.

In dem Garderobespinde
Brachte ich die Nächte zu;
Bei des Künstlers jüngstem Kinde
Pflegte ich mich süßer Ruh'.

Armes Wurm! die jungen Glieder
Wurden zeitig ihm gekrümmt,
Denn es war, wie seine Brüder,
Schon zum Hautschukmann bestimmt. —

Draußen grünt und sproßt es wieder,
Neubelebt war die Natur,
Und der Vöglein helle Lieder
Tönten durch Gebirg und Stur.

Meine Brüder wußt' ich weilen
Auf der sonnbeglänzten Au,
Süße Liebesfreunden theilen
Mit der frühlingstfrohen Frau.

Liebe, traute Heimathsbilder
Schwebten meiner Seele vor;
Immer stürmischer und wilder
Wuchs mein Freiheitsinn empor.



Mürrisch ward ich, unzufrieden
Und verwünschte mein Geschick,
Sehnte mich nach Ruh' und Frieden,
Gold'ner Freiheit Glück zurück.

Mergerte mich schier zu Tode;
Endlich hab' ich mich ermannt:
Und ich bin nach Künstlermode
Dem Director — durchgebrannt.



Capitel IX.

Lampe Feldmann erzählt, wie er mit Windhunden
geheht wurde, und aus welcher Veranlassung Lampe
Rübler an seiner Statt den Tod erlitt.



orglos lag ich auf der Stoppel,
Dachte an kein Mißgeschick,
Da eräugt' ich eine Koppel
Serner Winde noch am Strick.



Da ich ihre Serfen kannte,
War's mir klar, wie ich bedroht;
Blickschnell stand ich auf und rannte,
Was es hielt, auf Mord und Tod.

Einen Vorsprung zu gewinnen
Galt es hier, der groß genug,
Ihren Augen zu entrinnen
In dem schilfbewachs'nen Bruch.

Doch, o weh! wie sie mich äugten —
Strickgelöst und angeheht,
Kamen sie mit federleichten
Langen Sprüngen angesetzt.

Eb'nes Seld war das Geläuf
Und mein Vorsprung schwand und schwand,
Lampe! dacht' ich, jetzt ergreife
Lehtes Mittel, das zur Hand.

Angeregt von altem Sasse,
Siel mir der Gedanke ein:
Stoß den Rübler aus der Sasse,
Sehe dich dann selbst hinein.

Und ich that's. Der Aermste ahnte
Nichts von diesem Ueberfall,
Bis ihn Hundsgekläute mahnte,
Daß es mit dem Frieden all.



Während er zu meinem Spaße
Sich ganz außer Athem lief,
Saß ich still in seiner Sasse,
So als wenn ich ruhig schlief.

Stürmisch flog die wilde Meute
Ueber meinem Kopfe hin;
Rübler ward der Hundte Beute,
Das war ganz nach meinem Sinn.

Sreilich werdet Ihr wohl sagen:
Christlich war dein Handeln nicht,
Doch der darf sich nicht beklagen;
Hört und haltet dann Gericht.

Als ich an der Käsin Purzler,
Wie sie Jungfer war, gefreit,
Kam ich mit dem Hasen Wurzler
Ueber sie in heft'gen Streit.

Bei dem Kampf ums Ehebett,
Als die Wolle um uns flog,
War's, wo auf der Kampfesstätte
Rübler beide uns betrog.

Während wir ums Liebchen stritten,
Schlich der Schmeichler still hinzu,
Und mit Drängeln und mit Bitten
Ließ er sie nicht eh'r in Ruh',

Bis sie ihm Gehör gegeben
Und abseits mit ihm verschwand;
Wir, die wild gekämpft ums Leben,
Reichten uns versöhnt die Hand.

Und wir schwuren's auf den Knien:
Rache dem, der sie verführt;
Niemals sei es ihm verziehen,
Daß er uns so angeschnürt.



Capitel X.

Lampe Pöffelmann erzählt, wie es ihm und seiner
Häsin auf dem Feldstandtreiben ergangen; wie sie
durch ihre Naseweisheit ums Leben kam und er
die Berstreuthheit eines Professors benutzte, zu
entschlüpfen.



Es war ein schöner Wintermorgen,
Der aus kalter Winternacht
Mit erneuten Lebensorgen
Für uns Hasen aufgewacht.



Nebelscheuchend fuhr die Sonne
Aus dem Ocean hinauf
Und erfüllt' mit Lust und Wonne,
Was sie gülden malt' im Lauf.

Baum und Strauch, mit Reif umkleidet,
Sunkelten im Sonnenschein,
Ja, fürwahr, ums Licht beneidet
Von dem hellsten Edelstein.

Wie ein Leinwandgebilde,
Sein geplättet, weiß und frisch,
Deckt ein Schneetuch das Gefilde,
Mutter Erdens großen Tisch.

Und so saßen wir, zwei Hasen,
In des Pächters Butterkohl,
Ei'gen Schnurrbart um die Nasen,
Doch von Herzen froh und wohl.

Die unschuld'gen kleinen Wesen,
Unsrer Ehe jüngstes Glück,
Waren stillvergnügt am Nesen
In dem nahen Rübenstück.

Plötzlich hört' ich wüstes Schreien:
„Prr Has, prr Has“ und „partout“,
Angethan, uns aufzuschauen
Aus der süßen Morgenruh'.

Stellt' mich Kegel, spißt' die Löffel
Und ersah zu meinem Schreck:
Sünfundzwanzig Bauerntöffel
Nahten reihweis' dem Versteck.

Suchtelten mit langen Stecken
Kreischend, lärmend durch das Feld;
Das erblickt' ich — bleich vor Schrecken —
Rings von Schützen schon umstellt.

Meiner Häsin kam das Weinen
Ob des Schicksals, das uns droht';
„Lampe,“ sprach sie, „denk' der Kleinen
Heut' in der Verfolgungsnoth.

Lasse sie hübsch sitzen bleiben,
Decke sie mit Kohlblatt ein,
Wenn sich naht das wilde Treiben
Sollen sie fein stille sein. —

Doch, wir beide wollen sehen,
Ob es möglich noch gelingt,
Einen Ausweg zu erspähen,
Der uns aus der Patsche bringt.“

Und wir liefen hin zum Flügel
Und vom Flügel hin zur Front',
Aus der Thalschlucht auf den Hügel,
Wo man Rundschau halten konnt'.

Ganz entlang die Lisière
Spekulierte unser Blick;
Doch es drohten die Gewehre
Stets uns in den Kreis zurück.

Einen Durchweg noch zu finden,
Scheitert an der Jägerlist;
's hilft uns nichts, als zu ergründen,
Wo ein schlechter Schütze ist.

Schaue, dort am Brückenpfahle,
Saul und schläfrig angelehnt,
Steht der Doktor Magnus Kahle,
Langeweilt sich, seufzt und gähnt.

Einmal jät er nur alljährlich,
An dem St. Hubertusfest;
Halte es für ungefährlich,
Wenn man den mal knallen läßt.

Viel liegt ihm nicht dran gelegen,
Und er geht nur auf die Jagd
Eines guten Mahles wegen
Und — weil's Jagen Hunger macht.

Liebt uns todt mehr als lebendig,
Sahnbeträufelt und gespickt;
Im Zerlegen ist er händig,
Anatomisch fein geschickt.

Und vor Allem Hasenpfeffer
Ist sein liebstes Leibgericht,
Darin macht er gute Treffer,
Wenn er in die Schüssel sticht.

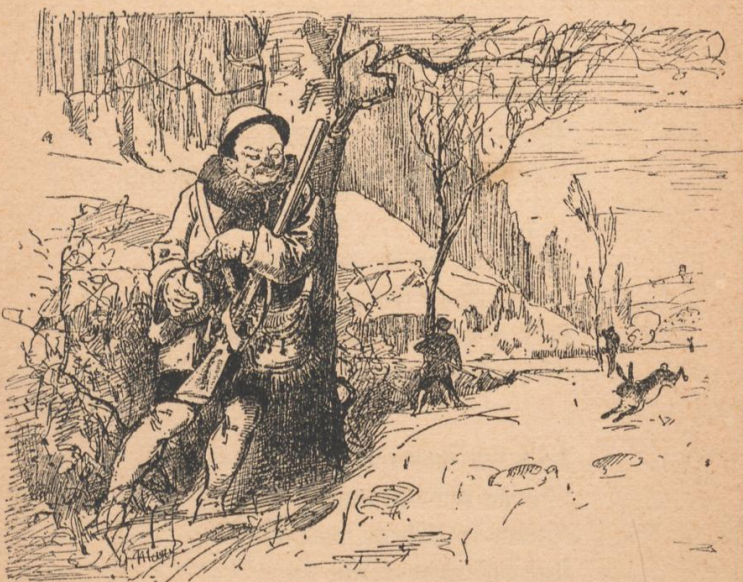
„Als ich einst in Doktors Garten,“
Sprach die Häsin, „gut geschmaust,
Hab' ich von den tollen Sahrten
Seiner Jugend abgelauscht:

Daß ihm keiner in Pistolen
Gleich auf Universität,
Darum fürcht' ich unverhohlen
Mit dem Herrn ein tête à tête;

Hätt' auch einen mal zu Bonna
 In das Himmelreich spedirt,
 Weil der seines Herzens Donna
 Durchs Monocle frech fixirt.

Nein, es scheint mir nicht gerathen,
 Zu dem Doktor hinzugeh'n,
 Wollen mal die Kameraden
 Auf den Flügeln dort beseh'n.

Drüben steht der Friedensrichter;
 Daß er gerne einen nimmt,
 Könden seine stieren Lichter
 Und der Riecher, der ihm glimmt.



Siebenmal schon, ungelogen —
Sah ich ihn den Rücken dreh'n;
Wenn er an dem Rum gesogen,
Thät' er es gern ungesch'n.

Und dem sollte es gelingen
Bei dem Mackeln hin und her,
Mich aus dieser Welt zu bringen?
Nein, das glaub' ich nimmermehr!“

„Gattin,“ sprach ich, „fall' dem Schlaunen,
Den man nennt Judex a quo,
Heute ja nicht in die Klauen;
Würd'st des Lebens nicht mehr froh.“

Leider wollte sie nicht hören;
— An der Weiber Eigensinn
Scheitert' Bitten und Beschwören —
Schnurstracks ging's zum Richter hin.

Als wenn er es ruhig litte,
Ja, vielleicht sie nicht gesch'n,
Ließ er bis auf zwanzig Schritte
Meine Häsin vorangeh'n.

Doch, es war nur eine Sinte,
Wie sie nah' genug heran,
Schlug er zielend seine Sinte
Auf die arme Häsin an.

Kaum daß noch der Schuß verhallte . . .
Welch ein Anblick sich mir bot!
Meine liebe gute Alte
Sah ich ringen mit dem Tod.

Einer von den wüsten Treibern
Schlug sie wüthend ins Genick,
Warf sie zu den Hasenleibern,
Die erlitten gleich Geschick.

— Herr! verzeih' ihr aus der Hecke
Ihre läßlichen Vergeh'n,
Droben oder auf der Strecke
Werden wir uns wiederseh'n. —

Bitt're Schmerzens Thränen flossen
In den Schnurrbart mir hinab,
Und ich war schon halb entschlossen,
Ihr zu folgen in das Grab.

Doch ich trocknete die Zähren,
Solgt' dem höheren Gebot,
Meine Kinder zu ernähren
Und zu schützen in der Noth.

hoffte auch, es werde glücken,
Einem Schusse zu entgeh'n,
Und ich plante — mich zu drücken,
Doch, o weh! ich ward geseh'n.

Drohend folgt die Treiberkette,
Alles Glück ließ mich im Stich;
„Himmel!“ rief ich, „Himmel, rette
Aus dem großen Drangsal mich!“

Stehen, liegen, bücken, sitzen —
Wohin meine Augen schau'n,
Sah ich schußbereite Schützen,
Und wem sollt' ich mich vertrau'n?

Wie geheht von tausend Teufeln,
Lief ich in dem Kreis umher;
Schrecklich war es, zum Verzweifeln,
Dieses Knallen vom Gewehr.

Viele schon von meinen Brüdern
Lagen roth und todt im Schnee,
Oder mit zerschoss'nen Gliedern
Schleppten sie einher ihr Weh.

Wie ich drüben nach der Wiese
Sehnsuchtsvolle Blicke lenkt',
Sah ich den Professor Riese
In Gedanken tief versenkt.

Sorschend blickt' er und beschaulich
In die Glut der Sonnenwelt;
Stock und Slinte hat er traulich
An den Weidenbaum gestellt.

Lampe, nur nicht lang' besonnen,
 Der Professor ist zerstreut,
 Rasch, dann hast du's Spiel gewonnen,
 Rasch, es ist die höchste Zeit!

Und ich lief ihm durch die Beine
 Slink wie ein Karnickelbock;
 Hell geblendet von dem Scheine,
 Griff statt Sinte er — den Stock.



Zielte, zielte, wollte drücken —
 Doch den Abzug fand er nicht,
 Und in wen'gen Augenblicken
 War ich fort aus dem Gesicht;

Schnalzte lustig mit der Blume,
Brachte mich in Sicherheit;
Herr Professor, Eurem Ruhme
War der frohe Klang geweiht!



Capitel XI.

Der Nekrolog.



Von den Brüdern, die verblichen,
Höret nun den Nekrolog;
Welche Seinde sie beschlichen,
Welch Geschick sie uns entzog.

Waidmund war der Hans getroffen,
Elend war er, krank und schwach,
Sich Genesung zu erhoffen,
Kühlte er im Mühlenbach.

Das eräugte eine Weihe,
Die im klaren Bächlein fischt;
„Bärschlein, warte und gedeihe,
Heut' ist Braten aufgetischt.“

Und sie setzte sich dem Armen
Auf das Haupt; mit frecher Stirn
Pickte sie ihm, ohn' Erbarmen,
Aus dem Schädel das Gehirn.

Weil dasselbe aufgefressen,
 Litt er an Gedankennoth,
 Und der Hans — in folgedessen —
 Wußte gar nicht, daß er todt. —

Lampe Watschler aus dem Bruche
 Ward durch einen Schuß gekrellt;
 Angsterfüllt beim Stuchtversuche
 Maß er langen Sprungs das Seld.

Wundenbrand und Schweißgeriesel
 Hemmten seinen wilden Lauf,
 Das gewahrt' ein schlaues Wiesel,
 Schwang sich ihm als Reiter auf.



Sreiligrath'sche Wüstenzene!
 Mondbeglänzter Löwenritt!
 Lampe Watschlers Klagetöne
 Gaben Kunde, was er litt.

Zu erneutem wilden Rennen
Spornte ihn des Wiefels Zahn,
Seinen Seind sich abzutrennen,
Lief er athemlos die Bahn.

Bald vollendet war die Reise,
Watschler war das Leben quitt;
Rößlein ward des Reiters Speise,
Just wie bei dem Löwenritt. —

Das verliebte Hasenpärchen,
Sinz und Kuscha, beide schön,
Schlank und zierlich, kaum ein Jährchen
Hatten sie die Welt geseh'n!

Als sie einst im Mondenscheine
Süße Bißlein ausgetauscht
Und sich glaubten ganz alleine —
Hat sie Reineke belauscht;

Sprach zur Frau: „Unsel'ge Triebe!
Zwei zu Eins — ich wette drauf —
Kommen wird's — vor lauter Liebe
Stressen sie sich selber auf.

Diese Unthat zu verhindern,
Ist moralisch und mir Pflicht;
Süttern wir sie unsern Kindern,
Wenn's an Wildpret uns gebricht.

So gesagt — gethan! Vom Schlauen
Ward das Pärchen überrascht,
Als der Hinz mit seiner Frauen
Vom verbot'nen Baume nascht. —

Lampe Piko, der Sidele,
Auf der Jagd beschirmt vom Glück,
Sing frühmorgens mit der Kehle
Wie ein Dieb im Galgenstrick. —

Lampe Kunz, den Surchenschläfer
Auf windfreiem Ackerstück,
Schlug des Lindenhofes Schäfer
Mit der Schuppe ins Genick. —

Sterben wir durch die Gewehre,
Werden maidgerecht erlegt —
Sterben auf dem Feld der Ehre
Ist ein Loos, das man erträgt,

Aber Tod durch Mörderhände —
Läßt nicht Ruh' und Rast im Grab.
Himmel, lieber Himmel, wende
Dieses Schicksal von uns ab.



Capitel XII.

Schluß des Hasenlandtages.

 Is nun jeder vorgetragen,
Wie vermittelst einer List
Er sich glücklich durchgeschlagen
Und dem Tod entgangen ist —

— Allen andern eine Lehre,
Du beherz'gen Tag und Nacht,
Schwachem Hasenwild zur Wehre
Gegen Seindes Uebermacht,

Ward der Landtag aufgehoben,
Und man schied auf Wiederseh'n
Bei den Kameraden droben,
In des Hasenhimmels Höh'n,

Oder — wem sie noch beschieden,
Erdenlust in Haut und Haar —
Bis zum nächsten Landesfrieden
In der Schonzeit — übers Jahr. —



